

Der Soldat - von wetguy - aus Internetforum - Mai 2006  
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Januar 2020

Eigentlich hatte ich keine Lust an der zweitägigen Veranstaltung teilzunehmen, aber ich mußte, es gehörte zu meinem Beruf dazu. Der Seminarort lag mal wieder abgelegen in den Bergen und erfahrungsgemäß waren die Abende genauso langweilig wie die Vorträge, aber was soll man machen, wenn man dem nicht ausweichen kann. Ich hab ja keine Wahl. Auch war das Wetter ziemlich unfreundlich und die Wettervorhersage versprach auch nicht viel Besseres. So dass ein Abendliches cruisen auch ausbleiben wird. Und statt des Motorrads musste ich also mit der Bahn an den Veranstaltungsort fahren. Etwas misstrauisch stieg ich frühmorgens in den Zug ein und dachte nur, wenigstens kannste was lesen.

Ich hatte mich gerade auf meinen reservierten Platz gesetzt und begann in der Zeitung zu blättern, als es auf der Treppe zum Obergeschoss, wo ich saß, zu rumpeln begann und ein Soldat mit voller Montur und mit Rucksack einstieg. Mühsam und ächzend schleppte er sich die Treppe hoch und deponierte umständlich sein Zeug auf der Gepäckablage. Mich schien er dabei überhaupt zu beachten, nicht mal ein Kopfnicken zum Gruß. - Da stand er also in seinen Camouflage Klamotten und schaute sich nach einem Sitzplatz um. Ich hatte schon die ganze Zeit meine Augen nicht von ihm lassen können. Soldaten haben nun mal einen Reiz auf mich. Nur sind Soldaten auch nicht Schwul, nur weil sie geil aussehen. - Wird wohl nichts, dachte ich frustriert. Er wird sicher einen Platz im gegenüberliegenden freien Abteil wählen und wandte mich wieder meiner Zeitung zu. Auf einmal hörte ich eine Stimme, die da sagte „ist hier noch ein Platz frei“ fragte eine sympathische tiefe Stimme. Ich sah auf und sah diesen Typen lächelnd vor mir stehen. „Klar doch“ sage ich sofort und rutschte ein wenig mehr zum Gang. Breitbeinig stieg er erst über meine Beine drüber, um sich dann doch mir gegenüber hinzupflanzen. Das er dazu seine Beine recht weit auseinander machen mußte, damit er sie nicht berührt, das habe ich noch nicht mal beachtet. Er sah kurz neben sich und entdeckte die Gratiszeitung. Nahm sie und begann sogleich darin zu lesen. Nur das er dabei recht komisch in seiner Beintasche kramte. Ob er nach Zigaretten sucht? In Zügen darf man ja nicht mehr rauchen, also sah ich auch nicht länger hin. - Hätte ich es doch mal getan, dann hätte ich gesehen, dass er über diesen Weg bis zu seinem Schwanz vorgedrungen war, den er sich einfach anwischte, bis er angeschwollen war. Vor allem konnte ich ja nicht ahnen, dass er gerade einen anderen Gedanken hatte, um sich jetzt an seinen Penis in der Hose zu gehen. Er war doch so schnell wie möglich los, um noch den Zug zu bekommen, dass er keine Zeit hatte noch vorher auf die Toilette zu gehen. Und nun mußte er ganz dringend, was ihn sogar erregte, wie es in der Blase drängt.

Ich blätterte zerstreut in meiner Zeitung und schaute dazwischen immer wieder zum Soldaten hinüber. Der war wohl so um die 25, groß und kräftig gewachsen mit einem dunklen Teint, mit einem leicht arabischen Einschlag. So schien es mir zumindest, so wie er aussah. Auch der Name auf seiner Brust verriet, dass sein Vater wohl aus Nordafrika stammte. - Nach dem der Zug bereits fuhr, stand er plötzlich auf. blieb wieder für einen Moment fast vollgegrätscht über meinen Beinen stehen. Ob er mich nun von oben herab angesehen hat, das weiß ich nicht. Ich traute mich auch nicht aufzusehen. Hätte ich es bloß mal getan, dann hätte ich jetzt die eindeutige Auswölbung auf seiner Camouflage gesehen. Und die war auch noch gerade mal nur eine knappe Armlänge von mir entfernt. Ich hätte nur meine Hand ausstrecken müssen und das anfassen können, was sowieso die ganze Zeit in meinen Kopf herumgeisterte. Da von mir keine Reaktion kam, stieg er jetzt endgültig über mich hinweg, raus auf den Gang, könnte man meinen. Aber es hatte noch einen anderen Grund, der für den Moment stehen blieb. Sein gequält voller Pisser, der ließ bereits einen ersten satten Schuß Pisse raus. Und den konnte er nur damit

stoppen, in dem er sich ganz intensiv auf seinen Penis konzentrierte. - Und jetzt hätte ich sogar mal einen Blick auf seinen schönen Arsch riskieren können, aber auch dazu war ich wohl zu blöd oder zu Feige. Er ging zu seinem Gepäck hinüber, zog aus dem Rucksack eine große Flasche Cola und Knabberzeug und setzte sich ebenso umständlich wieder hin. „Magst du auch was“ sagte er zu mir gewandt und streckte mir die Erdnüsse hin. „Gerne“ erwiderte ich, aber ich habe nichts zu trinken dabei. „Macht nichts“ meinte er „wir können uns die Cola auch teilen...“ und reichte auch die noch rüber. Damit war das Eis erstmal gebrochen. Während der Fahrt erzählte er mir, dass er die Militärunterkunft vorbereiten müsse, die am gleichen Ort lag, wie mein Kurs. Manchmal kratzte er sich wie zufällig durch die Hose an seinem Sack, worauf auch jedes Mal sein Penis deutlich zu sehen war. Eigentlich hätte er auch jeder Zeit zur Zugtoilette gehen können, aber er tat es nicht. Ich war zu hingerissen, um etwas Vernünftiges von mir zu geben, oder einfach mal ihn direkt dort hinzusehen. Die Zeit verging im Flug und auf dem Bahnhof im Ort angekommen, waren wir uns doch schon recht vertraut geworden, sodass wir verabredeten noch „auf ein Bier oder so,“ in die einzige Dorfkneipe zu gehen. Das paßte mir, denn ich wusste, dass meine Kollegen vom Kurs am Abend wie üblich ins Tal runter wollten, um sich, wie sie sagten, ein wenig zu vergnügen. Auf deren „Vergnügen“ hatte ich allerdings keine Lust, da würde ich mir lieber alleine im Bett einen wischen...

Nur zu blöd, dass es jetzt dennoch wohl nur zu einem Bier trinken wurde, mit diesem Soldaten. Auch wenn er dabei unter dem Tisch immer wieder mal, wie zufällig mit seinen Beinen gegen meine stieß. Hätte ich nur mal um die Ecke unter den Tisch gesehen, dann hätte ich nicht nur gesehen, dass er einen Steifen in seiner Hose hatte, sondern nach dem zweiten Bier, da hatte sich dort auch noch eine nasse Stelle gebildet. Das genoß er doch schon seit er es im Zug das erste Mal merkte, dass es in seiner Hose immer feuchter wurde. Er war ja auch nicht im Zug und in Lokal auch nicht aufs Klo gegangen, das alleine hätte mich eigentlich stutzig machen müssen. Aber ich war wohl letztlich doch mit meinen Gedanken beim Lehrgang und nicht bei diesen leckeren Soldaten. Vor allem hätte ich ihm mal nac gehen sollen, als wir uns danach auf Straße getrennte Wege gingen. Denn was er schon nach wenigen Metern machte, das hätte mir doch sehr gefallen. Ihm war nun klar, jetzt wo er seit Stunden eingeklemmt hat, da wird es jetzt laufen und er wird es nicht mehr stoppen können. Er ging langsam weiter, schaute sich auch nicht mehr um, sondern ließ schon beim Gehen langsam seine Pisse in seine bunte Tarnhose laufen. Auf so einer Hose, da fiel es ja auch nicht auf, das sich dort bald ein anderer dunkler Fleck ausbildete. Er wußte das, wie praktisch so eine Camouflage ist, da fällt ein nasser Schritt kaum mehr auf. Wie er sich leer gepißt hatte, griff er sich an seinen nassen Schritt und massierte sich genüsslich den Harten ab. - Bis auf den eindeutigen Griff an seine Hose und die nun mehr als deutliche Handbewegung darüber, da würde man es nicht gleich merken, dass er sich gerade bis zum Abschluß massiert. Wie auch noch sein Sperma mit in der Hose drin ist, ging er normal weiter, so als wäre nichts geschehen. Später in der Kaserne, da legt er die Hose zum Trocknen aus und verschwand im Bett... - Und was habe ich gemacht? Als ich ins Bett ging und dazu meine verwichene Unterhose sah, mußte ich an diesen leckeren Soldaten denken. Ruckzuck lag ich unter der Bettdecke und habe mir meinen Schwanz so richtig mit Genuß gewichst. Kaum abgesahnt, war ich auch schon im Land der Träume versunken...

Der nächste Tag. - Die Zeit im Kurs verging peinvoll langsam. Um mich etwas abzulenken, dachte ich immer wieder an diesen Soldaten. Mike hieß er und sah in seinen Armyklamotten einfach zu geil aus. Was er mit dem „oder so“ wohl gemeint hatte, als er wir zum Bier trinken gingen. Während des Tages, da habe ich, wie alle reichlich Kaffee und Wasser gesoffen. Komischerweise, bin ich nur einmal nach dem Mittag pissen gewesen. Sonst muß ich doch ständig zum Klo flitzen, weil ich so oft muß... - Endlich kam der Abend, die Kollegen zogen

johlend Richtung Tal und ich erwartungsvoll in die Kneipe. Und wirklich, Mike saß schon da und winkte mir freudig zu, als er mich sah. Er trug immer noch seine geilen Armyklamotten, waren auch bestimmt dieselben von gestern. Ich hatte mir eine alte Jeans angezogen, die an den Knien zerrissen war und vorne, über der Beule deutlich benutzt aussah. Keine Ahnung, warum ich das Teil überhaupt mitgenommen hatte, aber das sollte sich jetzt als Vorteil herausstellen. Dazu trug ich ein weißes ausgeleiertes T-Shirt, Sneakers und eine Jeansjacke. Wir tranken ein, zwei, drei... Bier und redeten Belangloses. Schon bald aber meinte Mike mit einem frechen Grinsen „Jetzt kommt noch das -oder so-“ - „Wie meinst du das?“ fragte ich zurück. „Komm mit, wir gehen in die Militärunterkunft, da ist jetzt auch keiner mehr...“ erwiderte er nur und ging los. Wortlos gingen wir die paar Schritte zur Militärunterkunft am Rande des Dorfes. Der Wache am Tor winkte er zu und die ließ ihn auch mit einem Zivilisten ohne Kontrolle durch. Wir traten ein und erstaunt stellte ich fest, dass wirklich sonst niemand da war. „Die anderen sind ins Tal, wollen sich amüsieren“ meinte er „das wollen wir doch jetzt auch“ und schon griff er mir zwischen die Beine und hielt meine Beule. Ich schaute wohl ziemlich verdattert aus der Wäsche, denn darauf hatte ich zwar gehofft, aber nicht wirklich damit gerechnet. „Ist was?“ fragte er unschuldig. „Nein“ antwortete ich und tat es ihm gleich. „Gut so, darauf habe ich doch schon seit gestern im Zug gewartet, hast mir doch auf meine Beule gestiert...“ stöhnte er. Mir wars nicht mal aufgefallen, dass ich es doch so offensichtlich getan hatte. - Wir knutschten uns schon im Eingang zum Haus erst mal tüchtig ab. Natürlich wurde die Freude zwischen unseren Beinen gleich hart und steif und unter den Klamotten nur zu deutlich zu spüren und zu sehen. „Komm“ sagte Mike plötzlich in einem Ton, der keinen Widerspruch zuließ. Er nahm mich am Arm und stieß mich den langen Gang entlang, öffnete eine Tür. Es war nicht sein Zimmer, sondern da standen wir nun in der Gemeinschaftsdusche. Überrascht sah ich ihn an und fragte „wie... stehst du auch auf Nasses?“ - „Aber klar doch“ sagte er mit einem breiten Grinsen und stand dazu mehr aus aufreizend, dass man seine Hosenbeule so richtig sehen wird. „Doch vor dem Gemeinschaftsduschen kommt die Individualdusche.“

Breitbeinig stellte er sich vor mich hin, grinste und stemmte seine Hände in die Hüfte. Auf diese Weise hatte ich nun so einen geilen Blick auf das was sich in der engen Camo befindet, dass ich das jetzt sowieso hingesehen hätte. Dennoch blickte ich ihn verwundert ins Gesicht, weil jetzt nichts Sekunden lang nichts geschah, dachte ich. Ich bemerkte erst gar nicht, wie seine Schwanzbeule nass wurde, und die Pisse bald vorne an seiner Camo runter lief und über seine Stiefel auf den Boden plätscherte. Wie ich es endlich begriff was er da macht, und seine Hose schon total was geworden war, trat ich schnell einen Schritt vor und legte meine Hand an seine Hose und begann seinen nassen Schwanz darin zu kneten. „Du aber auch“ sagte er fast befehlend und deutete auf meine ohne schon feuchte Schwanzbeule auf meiner Jeans. Wenn das nur so einfach wäre. Vor Geilheit hatte ich schon so einen Steifen bekommen, dass nun erstmal gar nichts ging. Da half auch nichts, dass ich meine Nerven anspannte und durch pressen meinen Pisser befahl abzupissen. Und hätte ich noch mehr gedrückt, dann wärs höchstens hinten rausgekommen. Mike schien es zu bemerken, das da gerade nichts ging. Er drückte mit seiner Hand auf meine volle Bier-Blase, schlug einmal schnell zu und das half. Sofort schoß der Pissstrahl in meine Jeans, tropfte zur Hose raus und ran die Beine hinunter auf die Turnschuhe. Mit beiden Händen begann er meinen Schwanz und meine Eier durch die Jeans und meine noch weiße C.K. Unterhose hindurch zu bearbeiten. Ich tat es ihm gleich und wir stöhnten beide vor Geilheit und Lust. Mike drückte mich plötzlich gegen die Wand und seinen Schwanz gegen meinen. Ich kriege meine Hand noch an unsere Schwänze und begann sie durch die Hosen zu wichsen. „Ich halt's nicht mehr aus“ stöhnte Mike „ich komme gleich.“ Und schon spürte ich seinen Schwanz pumpen und die weiße Sahne vermischte sich mit der Pisse zu einer glibberigen Masse. Auch ich hielt es nicht mehr aus und spritzte eine riesige Ladung in die Hose.

Von diesem Abgang konnten wir kaum noch stehen und also setzten wir uns grinsend auf den Boden. „Nicht schlecht, für dein Alter“ meinte Mike, schließlich war ich fast doppelt so alt wie er. „Hatte keine Ahnung, dass du auf Ältere stehst“ gab ich zurück. „Nicht wirklich, kommt ganz darauf an, wie die Typen aussehen.“ - „Du, in deiner Camo siehst du aber einfach auch zu geil aus“ gab ich zurück. „Ich mag die Klamotten auch, genauso wie deine verwichene und verpißte Jeans.“ Das muss ihm auch in der Kneipe aufgefallen sein, weil er da sofort den Entschluss gefasst hatte mich auf eine geile Pisserei anzumachen.

Wir saßen noch eine Weile am Boden, wo unsere Pisse stand und konnten natürlich unsere Hände nicht von den verpissten und verwichenen Hosen lassen. Langsam kam unsere Geilheit wieder zurück, was bei uns beiden deutlich zusehen und spürbar war. „Komm, steh auf“ befahl Mike. Kaum hatte ich mich erhoben drehte er die Dusche an und wohlig warmes Wasser lief über mein weißes T-Shirt und nässte die Jeans. Das T-Shirt klebte geil an meinem Oberkörper und die nassen Jeans zeichneten meine Männlichkeit deutlich ab. Mike begann mich mit seinen Händen wieder zu bearbeiten. Ich stellte die Dusche daneben ebenfalls an und nun stand Mike unter dem Strahl. Das Wasser gab seinen Camo Klamotten einen seidigen Glanz und ließ sie schwer an seinem sportlichen Körper herunterhängen. Ich kniete mich nieder und begann an Mikes klitschnasser Beule zu saugen. Er hielt meinen Kopf fest und stöhnte „Jaaa, mach weiter so.“ Mit meinen Händen und meinem Mund massierte ich seinen Schwanz und seine Eier durch die glitschige Camo Hose hindurch. Sein Schwanz war schon wieder ganz steif und stand weit ab. Plötzlich ließ er mich los, befahl „steh auf“ drückte mich gegen die Wand, richtete den Wasserstrahl auf mich und kniete seinerseits nieder. Virtuos bearbeitete er mit seinen kräftigen Händen meine Eier und lutschte durch die nasse Jeans meinen Schwanz, während das Wasser auf uns niederprasselte. Vor Lust stöhnte ich laut und hielt mich an seinem Kopf fest. Meine Lustrute war steinhart und füllte die rechte Seite meiner Jeans aus. Mike konnte vor Geilheit kaum die Jeans aufknöpfen. Mein Schwanz, eingepackt in der C.K. Unterhose sprang förmlich heraus und war durch den weißen, nassen Stoff deutlich zu sehen. Mike stand auf und ich half ihm beim Öffnen seiner Camo Hose. Er trug olivfarbene Unterwäsche, die eindeutig voll gepißt aussah und entsprechend roch, und sein Schwanz stand aufrecht wie ein Mann. Es war klar, auch er würde es nicht mehr lange aushalten. Ich packte meinen Schwanz ganz aus. Vom Stoff befreit sprang er weit vor. Die Berührungen meines liebsten Stückes hatten mich so weit gebracht, dass ich es nicht mehr aushielt. Mit voller Wucht spritze ich auf seine Hose ab. Der weißliche Glibber ran über seine Armyklamotten. Auch Mike war es anzusehen, dass er es nicht mehr lange aushielt. „Knie nieder“ stöhnte er noch, zog sein bestes Stück aus der Unterhose und spritzte mir eine volle Ladung ins Gesicht. Seine Sahne lief mir über die Nase und den Mund das Kinn entlang. Entspannt lehnte er sich an die Wand und ich setzte mich hin, während die Duschen immer noch auf uns herabprasselten.

Der Rest ist schnell erzählt. Wir duschten uns noch fertig, setzten uns noch in die Kantine und tranken nochmals was. Derweil trocknete meine Jeans etwas an. Wir tauschten noch die Telefonnummern aus und steckten sie in unsere Hosen. Klar, wollten wir uns für ein nächstes nasses Abenteuer wiedersehen. Doof war nur, dass die Tinte in der feuchten Jeanstasche alles verschmierte und die Nummer, bei mir zu Hause angekommen, nicht mehr lesbar war. Mike ist es wohl gleich ergangen. Auf jeden Fall habe ich nie mehr was von ihm gehört. Aber wer weiß... man trifft sich bekanntermaßen immer zweimal...